

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Anst. Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Stett. Wulfr. Unterhaltungs-Blätter.
Ausserdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung.
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingeklebte Pentzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament. 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 29.

Samstag, den 7. März 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Gemarkungsbezugsantrag soll
am Donnerstag, den 12. d. Mts. stattfinden.
Diejenigen Grundbesitzer, welche die Feststellung und
Neufestlegung von Grenzzeichen beantragt haben, wer-
den ersucht, bis zu diesem Tage dieselben an Ort
und Stelle zu bringen.

Dobzheim, den 6. März 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Zur Ermittlung des Fleischkonsums als Volks-
ernährung ist durch einen Erlass des Ministeriums
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten angeord-
net worden, für das Jahr 1914 von heute ab Er-
mittlungen über das Schlachtgewicht außerhalb der
öffentlichen Schlachthöfe geschlachteten beschaupflich-
tigen Rinder, Kälber und Schweine vorzunehmen.
Die Fleischbeschauper sind hiernach vom Herrn Land-
rat angewiesen, das Gewicht in besonderen Listen
zu vermerken. Die Ermittlung erstreckt sich auf
die gewerblichen wie Privatschlachtungen und wird
gegebenenfalls die Gemeindegewerke unentgeltlich zur
Verfügung gestellt. Den Fleischbeschauern ist bei
Feststellung des Gewichts die nötige Hilfe zu leisten
und keine Schwierigkeiten entgegenzusetzen.

Dobzheim, den 3. März 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Polizeiliche Mitteilung.

Als gefunden gemeldet:

ein Portemonnaie.

Näheres im Rathaus, auf Zimmer 8

Dobzheim, den 6. März 1914

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Wasserläufe 2. Ordnung
die Provinz Hessen-Nassau liegt gemäß § 5 Abs.
des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Bel.-S.
53 ff.) vom 24. Febr. ab auf die Dauer von

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen
von Clara Schenau.

(Nachdruck verboten.)

In dieser unzufriedenen Gemütsstimmung begab er sich,
nachdem er auf seinem Zimmer eine kleine Stärkung zu sich
genommen, in das Wohnzimmer hinaus. Die erste Person, auf
die sein Auge fiel, war der Fremde, der ihm schon am
Vorgeschichte aufgefallen war.

Buttler war in die Spalten einer Zeitung vertieft und
merkte Paul Radwells Eintreten nicht. Dieser setzte sich
her, ergriff ebenfalls eines der vielen ausliegenden Zeitungen
und begann zu lesen.

Blötzlich erschreckte ihn ein Aufschrei, der wie der letzte
erschütternde Auf eines brechenden Berges klang. Er
sah auf und sah Buttler mit todtbleicher, verzerrter Miene
in seinem bebenden Mund raschelte und knisterte.

„Das Wortes angeklagt!“ brach es von seinen Lippen,
worauf schon — und ich — ich beging die Tat — und es
zu spät — zu spät, um sie zu retten!“

Außer Paul befand sich augenblicklich niemand im Zese-
mer. Er erhob sich deshalb rasch, bereit, dem anderen
Notfall beizuspringen, denn Buttler zitterte an allen
Gliedern, wie von einem heftigen Krampfe erfasst. Taktvoll
sah Paul sich jedoch fern, bis ein neuer Ausbruch Buttlers
alle Gasse vergessenen ließ.

6 Wochen (das ist bis zum 7. April einschließlich)
auf Zimmer 4 des lgl. Landrats-Amtes in Wies-
baden, Lessingstraße 16, zu jedermanns Einsicht offen.
Innerhalb der genannten Frist können Ein-
wendungen gegen das Verzeichnis an genannter
Stelle schriftlich oder zu Protokoll angebracht
werden.

Dobzheim, den 5. März 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Humoristisch-satirische Plauderei.

Der erste Lenzenmonat ist jetzt mit dem März
gekommen — na, nur Mut, bald wird der alte
Winter, der gerade in letzter Zeit verzweifelte
Anstrengungen machte, seine wackelnde Herrschaft
noch ein bisschen zu behaupten, von dem siegreichen
Frühling definitiv aus dem Felde geschlagen worden
sein. Hohe Herrschaften rüsten sich bereits auf ihre
Frühlingsreisen, speziell wird Kaiser Wilhelm
bald die Fahrt nach Korsu antreten, um dort
auf seinem herrlichen Besitztum Archilleion das
Osterfest zu verbringen. Leute, welche das politische
Gras wachsen hören, wollen der neuesten Korzufahrt
des Deutschen Kaisers mit aller Gewalt eine politische
Spitze anhängen, indessen ist es klar, daß es sich
hierbei auch diesmal lediglich um eine Erholungsreise
des hohen Herrn handelt. Immerhin kann sie wohl
als ein Zeichen dafür betrachtet werden, daß bis
auf weiteres keine internationalen Verwickelungen
ernster Natur zu befürchten sind, und daß namentlich
im europäischen Wetterwinkel vorerst keine neuen
Schwierigkeiten drohen. Freilich scheint das süd-
albanische Problem immer wieder berufen zu sein,
der verehrlichen europäischen Diplomatie noch einiges
Kopfschmerzen zu verursachen, denn die griechische
Bevölkerung der dem unabhängigen Albanien seitens
der Londoner Vörschalter-Konferenz zugesprochenen
Gebiete der ehemaligen türkischen Provinz Epirus
wollen von ihrer neuen Staatsangehörigkeit nichts
wissen. Sie haben sogar schon eine eigene provi-
sorische Regierung eingeleitet, und so kann es da
unter Umständen doch etwas frisches Spektakel geben,
obwohl hiervon eine Erschütterung der Einigkeit
unter den Mächten schwerlich zu befürchten ist. Die
rebellische Bewegung unter den Griechen Südalbanien
zeigt indessen den Fürsten Wilhelm I. von Albanien

„O, Fräulein Somers!“ rief der junge Maler, die
Zeitung zu Boden fallen lassend und das Gesicht in den
Händen vergrabend; „könnte ich doch nur rechtzeitig bei
Ihnen eintreffen!“

Paul hörte den Satz nicht mehr zu Ende. Von einer
entsprechenden Ahnung erfasst, stürzte er an Buttlers Seite,
riß diesem ohne alle Rücksicht die Hände vom Gesicht und
fragte in heftigem Tone: „Ist es Martha, von der Sie
sprechen?“ Sagen Sie es mir, ich verlange es.“ Seine
breite Brust hob und senkte sich stürmisch, sein Auge funkelte
vor Angst und Empörung.

Buttler hatte anfangs, als er sich so unhöflich überfallen
sah, finster die Stirne gerunzelt; aber der Ausdruck seines
Gesichtes veränderte sich zur äußersten Ueberraschung, als
er den Reisenden von dem Paletboot erkannte.

„Antworten Sie mir,“ fuhr Paul in heiserem Tone fort,
„ist es Martha, von der Sie sprechen?“

Buttler war noch zu sehr von Schrecken überwältigt,
um sich zu fragen, was dieser Fremde von Martha wisse;
so antwortete er ganz mechanisch: „Es ist Martha.“

„Martha Somers?“

„Ja!“

„Eine Waise?“

„Ja!“

„Allmächtiger Himmel!“ rief Paul, Buttlers Hände
freigebend und zurücktaumelnd.

Jetzt war der junge Maler an der Reihe zu reden.
Durch eine gewaltige Anstrengung gelang es ihm, seine

erneut, daß er auf seinem neuen Throne durchaus
nicht auf Rosen sitzen wird, und man kann daher
nur aufrichtig wünschen, daß trotzdem sich für den
deutschen Fürstensohn bei dem albanischen Abenteuer
noch alles zum Besten wenden möge.

Von Albanien und dem orientalischen Ozean-
teufel überhaupt wollen wir uns zu dem andern
Augenblicksment auf der politischen Tafel Europas
wenden. Im Schwedenlande rüstet man sich auf
den bevorstehenden Wahlkampf in der schwebenden
Militärfrage, im heiligen Rußland werden die mili-
tärlichen und finanziellen Rüstungen eifrig weiter
betrieben und in Oesterreich hat die Regierung mit
ihrer jüngsten Ausgleichsaktion für Böhmen wiederum
schonenderhaft Schiffbruch gelitten. Auf der Pyrenäen-
halbinsel ging es lebhafte unruhig zu, in Portugal
wurden die Eisenbahner auffässig, und in Spanien
brach in der Apfelsinenstadt Valencia eine Art
Strafrevolutions aus. Die Italiener werden mit
ihren tripolitabischen Schmerzen noch immer nicht
fertig, jetzt müssen sie sich in der Cyrenaika auf
neue mit den rebellischen Beduinenstämmen herum-
schlagen. Jenseits der Vogesen steht das Kabinett
Doumergue einigermassen in Schwundbus, da es
mit dem parlamentarischen Marsche der Ein-
kommensteuervorlage des Finanzministers Cail-
laux nicht so recht vorwärts gehen will; einstweilen indeß
hat die Regierung wenigstens in der Deputierten-
kammer gerade in den letzten Tagen wiederholte
Vertrauensvota eingeholt, sodaß sie den weiteren
Dingen nunmehr vielleicht mit einer gewissen Ruhe
entgegensehen darf. Bei uns im lieben deutschen
Vaterlande endlich macht man mit Babern wenigstens
energisch Schluss, die Babern-Kommission des Reichs-
tages hat sich in Wohlgefallen aufgelöst, und hier-
mit dürfte die gesamte Baberner Affäre für immer
im Hintergrunde verschwinden — Gott sei Dank!

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

* Berlin, 6. März. Nachdem der Reichstag
heute einige kleinere Anfragen erledigt, konnte der
Rest des Posttats rasch aufgearbeitet werden. Auf
einige Bemängelungen antwortete der Unterstaats-
sekretär, und die Anregung eines Sozialdemokraten
auf völlige Beseitigung des Straßportos fand wider

Gedanken wieder zu ordnen, und nun wurde es ihm klar,
daß ein mächtiges Band den Fremden mit Martha verbinden
müsse. Welcher Art dieses auch war, es ermächtigte ihn
gleichsam, diesen unbekannten Freund des jungen Mädchens
um Rat und Hilfe zu bitten. Denn selbst in diesen Minuten
äußerster Verwirrung hatte Buttler den Entschluß gefaßt,
in seine Vaterstadt zurückzukehren und sich als Täter zu
bekennen, wenn es nicht zu spät sei.

„Sie kennen Fräulein Somers?“ fragte er jetzt in leiser
Flüsterton, denn das Zimmer füllte sich nun mit Gästen,
die vom Tee kamen, um hier noch ein Stündchen zu verbringen.
„Ist es so, dann folgen Sie mir, bitte, auf mein Zimmer.“

Etwas befremdet über diese Worte blickte Paul auf den
Reisenden. In seiner ersten Bestürzung hatte dieser sich
selbst des Verbrechens angeklagt, dessen man Martha
beschuldigte; er wußte, daß Paul sein Geständnis vernommen
hatte; wie nun, wenn er den lästigen Witwen seiner Ge-
heimnisse in eine Schlinge zu locken suchte? Doch schon in
der nächsten Sekunde verwarf er diesen Gedanken.

„Ich werde mit Ihnen kommen,“ sagte er, seine Erregung
bermühend, denn er fühlte sich von neugierigen Augen
beobachtet. Während er sprach, hatte er so viel Geistes-
gegenwart, das Zeitungsbüchlein, welches Buttlers Hand entglitten
war, an sich zu nehmen.

Als sie das Lesezimmer verließen, bemerkte der Maler:
„Ich wohne in der dritten Etage; ist Ihr Zimmer
vielleicht rascher zu erreichen?“

im Hause noch am Regierungstisch ein Echo. An dem Postetat schloß sich die Beratung des Postgesetzgesetzes an, das das deutsche Postgesetz der Befugnis der Verordnungen entziehen und auf gesetzliche Grundlage stellen will. Die Vorlage wurde nach verhältnismäßig kurzer Debatte und nachdem der Staatssekretär Kräfte die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß durch die gesetzliche Regelung das deutsche Postgesetz noch ein stärkeres Ausblühen erleben werde, mit den Anträgen der Kompromißparteien und nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Mit der Genehmigung des Etats der Reichsdruckerei schloß die heutige Sitzung. Am Samstag steht der Kolonialetat auf der Tagesordnung.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 6. März. Das Abgeordnetenhaus beendete die allgemeine Debatte über den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung und nahm den Antrag über die Neuordnung der handelspolitischen Verhältnisse mit großer Mehrheit an. Morgen Fortsetzung.

Hof-Nachrichten.

* Bremerhaven, 6. März. Der Kaiser ist an Bord des Linienschiffes „Deutschland“ um 6 Uhr abends auf der Reede eingetroffen.

Nach dem Tode des Kardinals v. Ropp.

* Breslau, 6. März. Der Sonderzug mit der Leiche des Kardinals Ropp traf heute Nachmittag 4.39 Uhr vor der Leichenhalle des Güterbahnhofs ein. In der Halle wurde die Leiche eingeseigelt, dann auf einen sechs-spännigen Leichenwagen gehoben und unter Vorantritt von Abordnungen der Geistlichkeit sowie von den Domherren in feierlicher Prozession nach dem fürstbischöflichen Palais geleitet, wo sie in der Privatkapelle aufgebahrt wurde.

Ausland.

Die Revolution in Mexiko.

* New York, 5. März. Villa übermittelte dem General Luis Terrazas, dessen Sohn er gefangen hält, die Drohung: Falls bis morgen nicht eine halbe Million Dollars Lösegeld herbeigeschafft worden sei, werde der junge Mann erschossen werden. Terrazas hat das Geld noch nicht gezahlt, sondern er verlangt, sein Sohn solle sofort bei der Zahlung freigelassen werden, was Villa, der schon einmal 650 000 Pesos von der Familie Terrazas erpreßte, verweigert.

* El Paso, 6. März. General Terrazas, der Vater des von Villa gefangen genommenen Luis Terrazas, hat sich an den Konsul der Vereinigten Staaten in Chihuahua wegen der Rettung seines Sohnes gewandt. Der Konsul antwortete, daß er leider nicht helfen könne. Der 80-jährige General äußerte den Wunsch, selbst nach Chihuahua zu reisen, damit Villa ihn an Stelle seines Sohnes töte. Der General galt als der reichste Mann in Mexiko; sein Vermögen wurde auf 40 Millionen Golddollars geschätzt. Es ist beschlagnahmt worden.

Eine neue Revolution.

* Rio de Janeiro, 6. März. Die politische Lage im Staate Rio de Janeiro droht einen revolutionären Charakter anzunehmen. Eine Versammlung des Militärklubs führte zu regierungsfeindlichen Kundgebungen. Einige frühere Offiziere sind durch die Angelegenheit kompromittiert. Beides veranlaßte die Erklärung des Belagerungszustandes, der sich bis Ende März erstrecken soll, sowie die Verhaftung besonders hervorgetretener Agitatoren. Durch beide Maßregeln sollen die konservativen Bevölkerungsschichten beruhigt und ernstere Zwischenfälle vorgebeugt werden. Die Regierung erklärt jedoch, sie

werde mit größter Mäßigung handeln und nur die für die öffentliche Ordnung unentbehrlichen Maßregeln treffen. Die Armee und Marine sind durchaus zuverlässig. In der Stadt herrscht Ordnung.

Soziales.

Dogheim, 7. März.

— „Allen Leuten es recht zu machen ist eine Kunst, die niemanden beschieden ist, demzufolge auch nicht dem Redakteur einer Lokalzeitung. Man verlangt ja von diesem ohnehin schon, daß seine Zeitung nicht nur für jeden Stand und Beruf, sondern auch für jede politische und wirtschaftliche Parteiinteressen kräftige Töne anschlagen soll, und fühlt sich oft bereits verärgert, wenn der Redakteur solchen Wünschen nur insoweit nachkommt, als dadurch die Interessen anderer Leser nicht verletzt werden. Und es ist für den Redakteur ein Glück, daß er die wenig schmeichelehaften Kritiken, die in solchen Fällen an seine Arbeit getrieben werden, meistens nicht zu hören bekommt; die Lust würde ihm sonst noch rascher vergehen, als sie es ohnehin schon tut. Möchten doch unsere Leser in Fällen, wo ihnen dieses oder jenes in der Zeitung einmal nicht zusagt, stets bedenken, daß unsere Zeitung den Interessen aller Einwohner dienen soll. Da heißt's eben heute diesem, morgen jenem beizustehen, keinem zu Liebe, keinem zu Leide. Das Prinzip, unparteiisch die Wünsche aller Leser zu vertreten, ist stets unsere Hauptaufgabe gewesen, und wenn wir dabei die Interessen Einzelner im Ausnahmefall einmal etwas weniger glücklich streifen, so läßt sich ein solches „Vergehen“ — wenn es wirklich eins sein sollte — einfach gar nicht vermeiden. Wer es als Leser „ehrlich“ mit uns meint, wird gebeten, nicht jedes Wort unserer Zeitung kritisch unter die Lupe zu nehmen, sondern sie als das aufzufassen, was sie in erster Linie sein und bleiben soll: eine Vertretung der Interessen der Allgemeinheit. Dann wird man auch uns hier und da einige nicht zu umgehende Ausführungen freundlich nachsehen.“

eb Frauenhilfe. Die am 5. cr. abgehaltene Generalversammlung der Frauenhilfe war von Mitgliedern nur mäßig besucht. Der Schriftführer gab an der Hand der Rechnung für 1913 den Bericht über die Arbeiten und die Kassensverhältnisse des Vereins. Letztere haben sich sehr zur Zufriedenheit entwickelt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 797 und ist inzwischen auf 800 gestiegen. Ihre regelmäßigen Beiträge ergaben 2280,15 M. Das Vermögen des früheren Vorstehenden kam mit 500 M. zur Auszahlung und wurde in einem gleichwertigen 4 % Preuß. Staatspapier angelegt. Außerdem gingen 150 M. vom Kreisausschuß ein. Die Aufwendungen für unsere zwei Schwestern betragen einschließlich Miete und Abgabe an das Mutterhaus ungefähr 1700 M. Für die Kranken- und Armenpflege konnten ganz besonders in Gestalt von Milchpenden und bei Wochenpflege etwa 600 M. aufgewendet werden.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung kam die Erneuerungswahl des Vorstandes zur Erledigung. Die ausstehenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Den Vorsitz führt auch weiterhin Frau F. J. Wintermeyer. — Wir behalten uns vor, nächsten noch eine kurze Uebersicht über die von den Schwestern im Jahr 1913 gemachten Hausbesuche mitzuteilen, um die Größe der geleisteten Arbeit zu veranschaulichen. Bemerkte sei hieraus, daß der Verein sich nach den kurzen Notizen, welche wir hier bringen, der von ihm geleisteten Arbeit wahrlich nicht zu schämen braucht. Möchte er nur

glaube, die gaffende Menge, die feindlichen Zeugen, die vor-eingenommene Jury vor sich zu sehen, und der Gedanke an Martha, einer solchen Schmach und Demütigung ausgesetzt, erfüllte ihn plötzlich mit einer fast sinnlosen Wut gegen Buttler, dessen Flucht sie in diese gefährliche Lage verriet.

Seine Augen funkelten vor Zorn, seine Gesichtsmuskeln arbeiteten konvulsisch und mit einem Satz packte er den anderen an der Kehle. „Sie sind der Mörder!“ rief er, „elender Feigling!“ Damit schüttelte er den Ärmsten heftig, der keinerlei Widerstand leistete. Dies entwaffnete seine Wut, und er gab seinen Gefangenen frei, um mit langen Schritten das Gemach zu durchmessen.

„Freundlos, verwaist, verlassen, selbst von mir“, murmelte er, „und nun das Opfer eines ungerechten Urteilspruches!“ Doch allmählich mähigte sich seine Aufregung, und er begann Pläne zu Marthas Befreiung zu entwerfen.

Damals gab es in jenem Teil des Landes noch keine Eisenbahnen, und die Reise nach Buttlers Vaterstadt nahm etwa sechzig Stunden in Anspruch. So konnte er also, seiner Berechnung nach, am dritten Tage Martha erreichen.

Doch welchen Zweck hatte sein Kommen, wenn nicht Buttler ihn begleitete? Er hatte dessen Worte nicht vernommen, sonst würde er an seiner Bereitwilligkeit nicht ge-zweifelt haben. So aber beschloß er, selbst auf die Gefahr hin, Zwang ausüben zu müssen, sich dessen Begleitung zu sichern. Die Gerichtsverhandlung würde wohl drei Tage in Anspruch nehmen, und in diesem Fall konnte ihre Ankunft, die das Verdict gesprochen, Marthas Leben retten.

auch fernerhin und in steigendem Maße die Beteiligung aller Kreise unserer Bevölkerung finden! Das Interesse soll auch durch das Jahresfest ge-weckt werden, das der Verein am 2. Sonntag nach Pfingsten in der herkömmlichen Weise zu feiern gedenkt.

— „Rekruten-Vorfreude. Mit klingendem Spiel, diesmal sogar mit zwei Musikkapellen, zogen heute früh unsere zukünftigen Vaterlandsverteidiger zum Dorf hinaus, um sich in Wiesbaden auszustern zu lassen, im ganzen 115 Leute, gegen 103 im Vor-jahre. Nach Beendigung dieses Geschäftes erfolgte am Nachmittag in gleicher Weise der Rekruten-Einmarsch und -Umzug, allerdings etwas bun-terfarbiger, denn Brust und Hut der Ausgemusterten zierten die üblichen Abzeichen und Bänder. Heute Abend findet dann im „Deutschen Kaiser“ der be-liebte und alteingeführte „Rekrutenball“ statt.

— „Hinweise. Auf die Monatsversammlung des „Turnvereins“ heute Abend und die Zusammen-kunft des „Gesangsvereins Dogheim“ morgen Nach-mittag 1/5 Uhr im Bahnhofrestaurant sei beson-ders verwiesen.

— „Sonntags-Veranstaltungen. In der „Turnhalle“ findet morgen von 4 Uhr ab der Schlußball des Tanzinstituts Weigel statt, wozu alle Tanzlustigen eingeladen sind. Gleichzeitig wird auf die Tanzmusik im Restaurant „Grünen Wald“ und auf der „Wilhelmshöhe“ aufmerksam gemacht.

— „Postalisches. Die Postanstalten sind ermächtigt worden, vom Publikum Bestellungen auf das Ortsverzeichnis zu den Postleithosten anzu-nehmen. Das für Zwecke des Postdienstes herge-stellte Druckwerk enthält sämtliche Postorte des Deutschen Reichs mit Bezeichnung ihrer Lage. Es ist ein Hilfsmittel für die richtige Adressierung der Postsendungen, da aus ihm auch die zutreffliche Be-zeichnung für Postanstalten mit gleich- oder ähnlich-lautenden Namen ersehen werden kann. Bestellungen auf das Ortsverzeichnis, das jährlich einmal — an 1. Mai — erscheint, müssen bis spätestens am 23. März erfolgen. Der Preis beträgt 60 Pfg. für das Stück.

— „Viehseuchen. Nach der Nachweisung über den Stand der Viehseuchen im Deutschen Reich am 28. Februar herrschte im Regierungsbe-zirk Wiesbaden in einem Gehöft die Maul- und Klauenseuche, in 52 Gehöften die Schweineseuche und Schweinepest.

— „Wiesbaden, 6. März. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde eine Eingabe der städtischen Arbeiter wegen Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse dem Magistrat überwiesen. Die Vorprüfung des Stats für 1914/15 ist im Aus-schuß soweit gefördert, daß er am Donnerstag des 19. in außerordentlicher Sitzung beraten werden kann. — Das Projekt für die Anlage eines zweiten Gleises in der Sonnenbergerstraße und den gleich-zeitigen Umbau dieser Straße von dem Chaisengasse bis zur Kronenbrauerei, veranschlagt zu 95 000 M., wird genehmigt. Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft hat dazu bereits einen Beitrag von 29 400 M. geleistet.

— „Wiesbaden, 6. März. Auf Einladung des Regierungspräsidenten fand hier die konstituierende Sitzung eines Verbandes aller Ausschüsse statt, die an der Gewerbebeförderung im Regierungsbezirk be-teiligt sind. Zweck des Verbandes ist, die Tätig-keit der bei der Gewerbebeförderung beteiligten Stellen in Bahnen zu lenken, die sich ergänzen, durch Ge-fahrungsaustausch die Ertragschancen jedes Ge-

„Mein Herr, Sie müssen mich begleiten“, wandte er zu Buttler, „und zwar heute Abend noch. Sie erklären, Sie an dem Morde unschuldig, daß dieser einem Unglück-zuguschrieben sei. Ihre Aussage vor Gericht kann Fräulein Somers retten, selbst wenn wir zu spät einträfen, um eine schmachvolle Beurteilung zu erlangen.“

„Ich bin bereit, mitzugehen“, versetzte Buttler; „hatte die Absicht, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, als Sie um eine Unterredung bat. Gott im Himmel weiß, ich bereit bin, auf dem Schaffot zu sterben, wenn ich das durch meine Flucht begangene Unrecht sühnen kann.“

Paul heftete einen scharfen, forschenden Blick auf die Redenden, dann reichte er ihm die Hand mit den Worten: „Ich glaube Ihnen. Ihr Gesicht ist nicht das eines Mörders oder Feiglings. Vergeben Sie meine vorläufigen Worte.“

Buttler war tief bewegt, allein er zog seine Hand zurück. „Ehe ich Fräulein Somers befreit habe, darf ich nicht Ihre, noch eines anderen Nebenmenschen Hand berühren“, sagte er traurig. „Gott gebe, daß wir nicht zu spät kommen.“ Hier verlagte ihm die Stimme vor Erregung, und er seinen Gefühlen überwältigt, schluchzte er laut. Richtig schaute Paul auf den Ärmsten, dann zog er die Klapp-En Diener erschien an der Tür und entfernte sich eilig mit einem kurzen Zwiegespräch mit seinem Herrn.

(Fortsetzung folgt.)

Wäre noch ein Schatten von Mißtrauen in Pauls Seele zurückgeblieben, so hätte diese Frage ihn zerstreut. Ohne eine Erwiderung eilte er voraus, die Treppe hinauf und öffnete die erste Zimmertür. Beide traten ein, und Paul drehte den Schlüssel um, um vor jeder Störung sicher zu sein. Dann fragte er:

„Und morgen soll sie vor Gericht stehen?“

„Ja, morgen.“

„Und Sie sind der Mörder?“

„Ich erschoss den jungen Mann, aber eine Schuld lud ich nur auf mich durch meine Flucht nach dem Unglücksfall. Ich dachte nie daran, daß ein anderer, am allerwenigsten Fräulein Somers, wegen des Mordes tödlich zu leiden haben.“ Bei diesen Worten wachte er sich große Schweißtropfen von der Stirne, welche die Qualen seines Innern ihm auspreßte.

Schweigend entfaltete nun Paul das Zeitungsblatt, das er mit heraufgebracht, und Buttler, seine Absicht erratend, deutete stumm auf den betreffenden Paragraphen. Es war ein Bericht über die Eröffnung des Schwurgerichts in Buttlers Vaterstadt; unter den zur Verhandlung vorliegenden Fällen befand sich der Marthas Somers', des Mordes an Albert Thomson angeklagt. Dies war alles. Finster starrte Paul die Schriftzeichen an. Bisher war die Vorstellung von Marthas Gefahr noch eine unbestimmte gewesen; es schien ihm unglaublich, daß man das zarte Mädchen in Wirklichkeit eines Mordes beschuldigen könne; aber jetzt, da er die Anklage gedruckt vor Augen sah, lag die ganze schreckliche Szene der Gerichtsverhandlung vor seinem Geiste auf. Er

zeln dem Ganzen zu Gute kommen zu lassen und die Interessen der im Regierungsbezirk ansässigen Handwerker und Gewerbetreibenden in jeder geeigneten Weise zu fördern. Sitz des Ausschusses soll Frankfurt sein. Der Vorsitz wird Regierungspräsident v. Meißner angeboten werden. In dem Ausschuss sind vertreten die Handwerkskammer Wiesbaden mit 4, Frankfurt mit 3, Wiesbaden mit 2, alle anderen angeschlossenen Handwerkerverbände mit je einem Mitglied.

— Schierstein. Konferenzen zwischen Vertretern der Gemeinde und der Strombanverwaltung haben das Ergebnis gehabt, daß die Anlage des Strandbades auf der Rettergsau genehmigt, die möglichst großzügige Durchführung der Anlage beschlossen wurde mit einem Restaurant nebst Garten und einem Sportplatz in der Nähe.

— Schierstein. In einem Strohschuppen des „Rehtenhofes“ wurde ein nur mit einem Hemd bekleideter Obdachloser in einem halberstarrten Zustande aufgefunden. Der Mann, welcher noch nicht vernehmungsfähig ist, kam ins Krankenhaus.

— Neuerung. Seit kurzem sind die Gerichtsdienere, welche an der Strafkammer und dem Schwurgericht die Angeklagten vorführen, mit einem Seitengewehr ausgerüstet. Diese Maßnahme, die an anderen Gerichten längst getroffen ist, hat sich als nötig erwiesen, weil in der letzten Zeit solche Angeklagten oft eine drohende Haltung bei ihrer Vorführung angenommen haben.

— Gattersheim. Die bürgerlichen Parteien haben bei den Gemeindevertreterwahlen in der 3. Klasse einen ganz auffallenden Sieg über die Sozialdemokraten errungen; ihre beiden Kandidaten wurden mit 139 gegen 88 Stimmen gewählt.

Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 6. März. In einem Hause der Jordanstraße ereignete sich in der vergangenen Nacht ein Elektrotechniker, kurz nachdem er von einer Festlichkeit gekommen war. Ein Mann, der ihm die Waffe entwinden wollte, erhielt einen leichten Streichschuß an der Schulter.

— Köln, 6. März. Hier ist eine Familie von sechs Köpfen unter Vergiftungserscheinungen nicht unbedenklich erkrankt. Die Untersuchung ergab bisher, daß Arsenik in den Backwaren vorgefunden wurde. Wie das Gift in das Mehl gekommen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— Traben-Trarbach, 6. März. Zwischen Burg und Enkirch auf der Bahn Bänderich-Traben-Trarbach an der Mosel ist wieder ein Erdbeben eingetreten.

— Kottweil, 6. März. In einem Werk der hiesigen Zweigniederlassung der Vereinigten Köln-Kottweiler Pulverfabrikanten geriet heute früh Pulver in Brand. Von den beiden im Werk beschäftigten Arbeitern konnte sich der eine ins Freie retten. Der andere, der 35 Jahre alte verheiratete Karl Müller aus Belsen bei Mörsingen, kam ums Leben.

— Duisburg, 6. März. Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ explodierte vorzeitig ein Sprengschuß. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere andere schwer verletzt.

— Essen, 6. März. In der Kruppischen Friedrich-Albrecht-Hütte in Rheinhausen wurden heute Vormittag bei der Inbetriebnahme einer neuen Gefäßemaschine acht Mann durch Ausströmen giftiger Gase betäubt. Sechs von ihnen konnten ins Leben zurückgerufen werden, dagegen waren ein Obermonteur und ein Maschinist bereits tot.

— Leipzig, 6. März. In vergangener Nacht drangen Einbrecher in die Kelleräume des Grundstücks Brühl 51 und bohrten ein großes Loch in die Decke, durch welches sie in das darüber befindliche Goldwarengeschäft von Moritz A. Kanner gelangten. Die Diebe erbrachen den Geldschrank und stahlen Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder und Brillanten im Gesamtbetrage von 160 000 Mark.

— Paris. Wie der „Temps“ mitteilt, hat der Chirurg Dr. Le Fillatre in der Klinik des Dr. Salson die Trennung des zusammengewachsenen Zwillingspaars Suzanne und Madeleine vollzogen. Die beiden Mädchen sind drei Monate alt und die Durchtrennung mit Röntgenstrahlen hatte ergeben, daß sie zwar mit dem Unterleib zusammengewachsen waren, daß aber wahrscheinlich doch jedes ein eigenes Eingeweide und seine eigene Leber habe; die Verbindung werde nur durch eine sogenannte „Brücke“ hergestellt. Dr. Le Fillatre hat diese Brücke durchschnitten, ein kleines Stückchen Leber abgeschnitten und jedem Kind seine eigenen Gedärme, die etwas durcheinanderliegen, zugeordnet. Die Operation ist vollständig gelungen, die beiden Kinder sollen sich nach den Umständen ganz wohl befinden.

Hochwasser.

— Mannheim, 6. März. Durch die Niederschläge, die der seit gestern herrschende Föhn brachte, sind Rhein und Neckar stark gewachsen.

— Jena, 6. März. Die Saale führt infolge der anhaltenden Niederschläge Hochwasser.

— Kreuzburg, 6. März. Die Werra führt seit heute Nacht infolge eines wolkenbruchartigen Regens und Schneewetters im Thüringer Walde Hochwasser. Weite Strecken des unteren Werratals stehen unter Wasser. Das Hochwasser steigt.

Ein Lawinenunglück im Ortlergebiet.

— Innsbruck, 6. März. Die niedergegangene Schneelawine, die die Skifahrer verschüttete, hat eine riesige Ausdehnung, sie ist fast ein Kilometer lang und hat die Höhe eines zweistöckigen Hauses. Den Bergführern, die gestern ununterbrochen gearbeitet haben, ist es gelungen, bisher zwei Leichen, die des Oberleutnants Böschner und des Leutnants Günther, zu bergen. Nach amtlichen Mitteilungen beläuft sich die Zahl der Toten auf 15, doch scheint hier ein Irrtum vorzuliegen, da nach den Namenslisten des Bataillonskommandos nur 19 Mann an der Partie beteiligt waren, von denen fünf gerettet sind. Nach dieser Zusammenstellung hätte die Katastrophe nur 14 Totenopfer gefordert.

— Innsbruck, 6. März. Die Bergungsarbeiten haben heute nur einen teilweisen Erfolg gebracht. Bisher ist es gelungen, 10 Leichen zu bergen, darunter die des Führers des Skidatements, Oberleutnant Böschner, des Kommandanten des Forts Gomagoi Günther und des Fähnrichs Kaiser sowie von sieben Soldaten. Vier Leichen, darunter die des Fähnrichs Otter, liegen noch unter den Schneemassen begraben. Die Leichen weisen zum Teil sehr schwere Verletzungen auf, was auf die ungeheure Wucht der Lawine schließen läßt. Sonntag findet in Trafoi das gemeinsame Begräbnis der ersten Todesopfer statt, das sich zu einer impotenten Leichenfeier gestalten wird.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— Strafkammer. Angeklagt war der stellvertretende Werführer Vogel in der Gailischen Fabrik wegen fahrlässiger Herbeiführung eines tödlichen Unfalles, der sich in genannter Fabrik am 20. September v. Js. ereignete. Der Getötete, ein 50jähriger Arbeiter, hatte entgegen der Vorschrift einen Riemen aufgelegt und war dabei in die Transmissions gekommen. Vogel wurde jedoch freigesprochen, da ihm keine Fahrlässigkeit nachgewiesen werden konnte.

prochen, da ihm keine Fahrlässigkeit nachgewiesen werden konnte.

Auswärtige Gerichts-Berichte.

— Grauden 2, 6. März. Das Schwurgericht verurteilte die Rentiersfrau Luise Hoh in Marientwerber wegen Giftmordes zum Tode. Sie tötete ihren 49jährigen Mann durch Klöße mit Rattengift, um den Viehhaber heiraten zu können.

— Marburg, 6. März. Vor dem heutigen Schwurgericht hatte sich der Zigeuner Ernst Ebender wegen Mordversuchs zu verantworten. Der Angeklagte hat nach der Anklage am 21. August 1910 mit seinem immer noch nicht ergriffenen Bruder Wilhelm und einigen anderen Zigeunern in der Gegend von Bilschhausen die Zigeuner Weiß und Reinhard angefallen und durch Flintenschüsse verletzt. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage auf Totschlagsversuch, worauf das Gericht auf 3 1/2 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust erkannte.

Für die Redaktion verantwortlich: Philipp Dembach in Dohheim.

Fastiges Rindfleisch

und doch eine vorzügliche Fleischbrühe erhalten Sie, wenn Sie das Fleisch in kochendem Wasser ansetzen u. die Suppe dann beim Anrichten mit Maggi Würzverbessern

Beilagen-Dinweid. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Deutschen Ammonial-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Coblenz, Hohenzollernstraße 100 bei, worauf wir besonders hinweisen.

Vereinsnachrichten.

„Fußball-Sport-Verein“ Dohheim. Heute Abend Versammlung, wozu um vollständiges Erscheinen bittet. D. Vorstand.
„Kraft Sportverein“. Sonntag Mittag 1/23 Uhr Versammlung. D. Vorstand.
„Radfahrer-Verein Dohheim 1904“. Montag Abend 8 1/4 Uhr Versammlung, betreffs Stiftungsfest Angelegenheit. Zu zahlreichem Erscheinen bittet. D. Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 8. März 1914.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Sitar Hermann
Abends 7 1/4 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht fällt aus.
Abends 8 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Wacker May.

Alle Schul-Besebücher 2c. sowie Schulbedarfs-Artikel Spielwaren aller Art Portemonnaies Blumen- u. Serienkarten sowie Gratulationskarten für alle Gelegenh. empfiehlt Phil Dembach.

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Grünersuppe
Dienstag:	„ Pariser Suppe
Mittwoch:	Knorr-Tomatensuppe
Donnerstag:	„ Blumenkohl-Suppe
Freitag:	Knorr-Erbsensuppe
Samstag:	„ Frankfurter Suppe
Sonntag:	Knorr-Suppe Reis mit Tomaten

48 Sorten Knorr-Suppen.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Restauration „Wilhelmshöhe“.

Sonntag, den 8. März von nachmittags 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
W. Alapper. Franz Apfelfeldt.

Achtung! Achtung!
Heute Abend von 8 Uhr ab im Saale des „Deutschen Kaiser“ (L. Haberstadt):

Rekruten-Ball,

wozu freundlichst einladen

Sämtliche Ausgemerkte.

Vertreter und Reisende

bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grüssner & Co., Neubrück i. E.
Holzrücken- und Jalousiefabrik,
Kollwände, Gardinenpanzer
gef. geich. Neukirchen.

Verschiedene junge Hasen sowie
Rachthäfen verkauft billigst
Schmidt, Viebriehstr. 16.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine
2-Zimmerwohnung
mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Apfelwein- sowie
Wohnungs-
Vermietungs- und
Mebelsupp-Mafate

vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern früh unser innigstgeliebtes einziges Söhnchen und Entelchen

Emil

plötzlich und unerwartet im Alter von 8 Monaten sanft verschieden ist. Dies zeigt tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern Adolf Holz; nebst Angehörige.
Dobheim, den 7. März 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Taunusstraße 5, aus statt.

Kathol. Kirchenkasse Dobheim.

An die Eingahlung der 2. Rate Kirchensteuer 1913 wird hiermit erinnert.
Dinges, Kirchenrechner.

Gesangverein Dobheim.

Gegr.: 1850.

Gegr.: 1850.

Morgen 1/5 Uhr: Zusammenkunft bei Mitglied Kugelstadt. —
Abmarsch Punkt 5 Uhr nach Erbenheim.
Um vollzähliges Erscheinen der aktiven Mitglieder wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Gasthaus „zum grünen Wald“.

Sonntag, den 8. März von 4—12 Uhr:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

August Körppen.



Schlußball.

Zu dem morgen, Sonntag, den 8. März ds. Js.
im Saale „zur Turnhalle“ (B. l. u. R. l.) stattfindenden

Schlußball

laden wir alle Freunde und Bekannte höflichst ein.
Eintritt frei. Getränke nach Belieben.
Die Tanzschüler des Herrn Wilh. Wekel.

Dr. Grimmel,

Spezialarzt für Hautkranke und Harnleidende

wohnt jetzt Langgasse 48 I.

Sprechstunde: 9—11, 3—4 Uhr.

Umzüge per Federrolle

im Ort und nach Auswärts, sowie Fuhren aller Art übernimmt

Wilh. Wilhelm,

Telefon 3876.

bahnamtlicher Fuhrunternehmer.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 Mk.
an, mit Goldschnitt v. 2.50 Mk. an, bis zu den feinsten.
Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732. Ph. Dembach, Telef. 732.

Schreibwaren-Geschäft.

Gasthaus „zur schönen Aussicht“.

Bestgeeignetes, schönes Lokal, als Familien-Treffpunkt bevorzugt und beliebt.

Lagerbier der „Germania“-Brauerei. — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.).

Apfelwein (eigene Kelterung). — Bekannt gute Küche.

Um geneigtesten Zuspruch bittet

Vermietungen.

Schiersteinerstraße 18 ist eine schöne
2-Zimmerwohnung
im 2. Stock per 1. April sowie eine schöne
Dachstockwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Eudw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

2-Zimmerwohnung
nebst Zubehör auf 1. April oder später zu
vermieten. Obergasse 73 bei Ph. Martin.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör, monatlich 15 Mk., auf 1. April
zu vermieten. Adolfsstraße 11.

Schöne 2—3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Rheinstraße 491.

3 Zimmer mit Küche
sogleich zu vermieten. Obergasse 77.

3 Zimmer und Küche
auf 15. März zu vermieten. Luisenstr. 4.

1 Zimmer und Küche
mit Zubehör billig zu vermieten.
Taunusstraße 3.

Wiesbadenerstr. 33 per sofort oder später
zwei neu hergerichtete

3-Zimmerwohnungen
zu vermieten. Näheres bei Endres daselbst.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock bis 1. Apr. u. zu
vermieten, sowie eine

schöne Dachwohnung
bestehend aus 2 Zimmer und Küche per
sofort. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Neugasse 55
ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche
sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Mühlgasse 8 (Teilpart.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich 10.50.
Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61)

Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres
Schiersteinerstr. 13.

Neuhergerichtete Wohnung
im ersten Stock von 1 Zimmer und Küche
sowie ein einzelnes Zimmer (separat)
zu vermieten. Näheres bei

Wagner, Obergasse 21.

1- und 3-Zimmerwohnungen
mit Zubehör im Abbruch Schönbachstr. 6,
nahe Haltestelle der Elektr. sind im Hinter-
haus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise
billig zu vermieten. Näheres daselbst bei
Groß, Hausmeister.

Schöne 2—3-Zimmerwohnung,
zu vermieten. Rheinstraße 53.

Obergasse 16 sind

3 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten.
Näh. bei W. Chr. Koffel Obergasse 18.

Eine schöne Wohnung
von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie
eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche
und Zubehör zu vermieten. Schönbachstr. 8.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

1 Zimmer mit Küche
mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten.
Neugasse 7.

Persi! zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Eine gute Wiese im Mucel, 57
Ruten groß, preiswert zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp. d. B.

Erste Qualität Rindfleisch

per Pfund 80 Pfg.

Schweinefleisch alle Stücke

per Pfund 85 Pfg.

empfehle

Messerei Bücher,

Biebricherstr. 1

Nonsummarken-Ausgabe.

Glaserlehrling

gegen Vergütung gesucht.

J. Koffel, Glasmeister, Wiesbaden,
Erbacherstraße 6

Zur

Frühjahrs-Spiel-Saison

empfehle:

Prima Gummiballen v. 10—1.45,

Celluloid-Ballen von 5 u. 10,

Tennisbällen von 25—75,

Springseile von 10 u. 25 Pfg.,

Glas-Mörbel von 1—12 Pfg.,

Kreisel von 5—10 Pfg.,

Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.,

Wandspiegel von 10—60 Pfg.,

Verzierte Nickel-Handspiegel

von 10—60 Pfg.,

Photographie-Rahmen in Metall

und Holz in Visit, Kabinett

und Prinzessformat,

Blumenseife 10 Pfg.

Reiszeuge von 1.50—7.— Mk.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reisbretter, Wasserfarben, Farb-

stifte, Tusche, Blei- und Tinten-

stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Empfehle mich im:

Herb- u. Ofensegen, Reinigen

Schwärzen, Kesselfegen

sowie in allen vorkommenden Repa-

ratur-Arbeiten.

Jacob Mohr, Ofenseger,

Obergasse 78.

Sür gutes Funktionieren Garantie!



Elektrische Taschenlampen

schon von 80 Pfg. an komplett, Er-

fabatterien von 40 Pfg. an empfehle

Ph. Dembach, Römergasse 14

Färbe zu Hause

mit den echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

in Packchen à 10 u 25 Pf.

KLEIDER VORHÄNGE

RÖCKE SPITZEN

BLUSEN TÜCHER

STRUMPFE

Ausdrücklich Heilmann's Farbefarben

Jedes andere Fabrikat zurückweisen

Alleinige Fabrikanten

Gebr. Heilmann Farb. Fabr. Köln

Haus, Biebricherstr. 16,

äußerst billig zu ver-

kaufen. Angebote an Herrn

Schmidt daselbst

Zigarrenspitzen,

Zigarren-Stuis

empfehle Ph. Dembach.